

NACHWUCHSPREIS 2013

Der Journalistinnenbund verleiht den
Marlies-Hesse-Nachwuchspreis 2013

an die freie Journalistin

Amrai Coen

für die Multimedia-Reportage **„Nicht von Gott gewollt“**,
erschienen in der Tablet-Ausgabe des Spiegel 17/2012

„Wir fragen uns ständig: wer ist die Nächste?“ fragt Pinky Zulu von den „Chosen Few“, einem lesbischen Fußball-Team in Johannesburg, Südafrika. Sie erzählt von „Corrective Rape“, von der Vergewaltigung und Ermordung der 20-jährigen Nokuthula Radebe und führt die BetrachterInnen zum Tatort.

Hier stoppt das einminütige Introvideo, ab jetzt bestimmen die Zuschauenden selbst das Tempo. Sie haben die Wahl, welche Geschichte sie zuerst kennenlernen möchten, gefangen in dem verdreckten Raum einer Ruine, durch deren Fensteröffnungen der Wind pfeift. Für die Betrachtenden wird durch die Komposition von Bild und Ton die Ausweglosigkeit einer jeden Geschichte erfahrbar.

In vier Kapitel gliedert die Autorin ihre Reportage:

„Das Verbrechen“, „Der Hass“, „Die Überlebende“ und „Der Kampf“.

Eindrücklich lässt Amrai Coen ihre ProtagonistInnen erzählen; unterstützt durch eine Bildsprache, die ihnen ihre Würde lässt (Fotos/Video/Schnitt: Bernhard Riedmann). Niemals kommt die Kamera zu nah. Ihre Gendersensibilität kommt, so paradox es klingen mag, in der Distanz zum Ausdruck, aus der Amrai Coen berichtet.

In ihrer O-Ton-Reportage wird die Wirkung der Worte durch den Einsatz von Slow Motion, Panoramabildern und Wechseln zwischen Farbe und Schwarz-Weiß, Bewegtbildern und Stills verstärkt. Die non-lineare Erzählweise erlaubt es, der Geschichte im eigenen Tempo zu folgen, bis am Ende wieder die Frage im Raum steht: „Wer ist die Nächste?“

NACHWUCHSPREIS 2013

Der Journalistinnenbund erwähnt im Rahmen der Verleihung
des *Marlies-Hesse-Nachwuchspreises 2013*

lobend die Initiative
der freien Journalistin

Anne Wizorek

zum Hashtag **#aufschrei**

Mit der lobenden Erwähnung würdigt der Journalistinnenbund e.V. die Initiative Anne Wizoreks, die tausenden Frauen den Anstoß gab, sexuelle Belästigungen, Übergriffe und Verletzungen durch Männer gemeinsam öffentlich zu machen. Manche hatte darüber lange geschwiegen. Indem Anne Wizorek mit dem Hashtag #aufschrei diese Erfahrungen bündelte, wurde das Ausmaß sexueller Belästigung im Alltag sichtbar.

Diese Initiative zeigt die wichtige Rolle von Graswurzel-Journalismus und die große Bedeutung der sozialen Medien für Frauenthemen, die in der Vergangenheit oft an den zumeist männlichen Gatekeepern in den Redaktionen gescheitert sind. Es ist das Verdienst von Anne Wizorek, dass sie das Potential der vereinzelt Beiträge von Frauen erkannt hat und diese mit dem einfachen Instrument eines Hashtags zum Aufschrei in den Medien hat werden lassen.

Die große Resonanz führte dazu, dass viele Wochen über den alltäglichen Sexismus debattiert wurde und der Hashtag #aufschrei zum Türöffner für ein Thema wurde, das die klassischen Medien bis dahin nicht oder wenig beachtet hatten.